Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 5 (1879)
Heft: 34

Artikel: Die Desmydearler in kanibalischer Verlegenheit
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-424291

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Newer totendanz von Holbein dem jüngern.

Der tod sagt zum kaiser W.:

Herr kaiser, gebend üch darin,
Es muoz einmal geschieden sin.
Ir sind schier wie Philemon alt,
Es gat nit länger dergestalt.
Wer hier geniesst gar zu vil ehr,
Der hat kein Frewd am himmel mer.

Der kaiser antwortet:

Ich hab besiegt ein ganz geschlecht;
Mit dir mag ich nit bstan im gfecht.
Min Kruppkarthaunen und grob gschütz
Sind mir jetzt nit eins pfennigs nütz.
Gott helfe mir zu gottes thron,
Dann will ich diesen hier verlon.

Der tod sagt zu Bismarck:

Der tod kommt allenthalben hin,
Nach Betlehem wie nach Varzin.
Ich hab dir lengst schon geben bricht
Nach Embs inz Bad, durch seuch und gicht.
Das dryfach härlin must du lan
Und d'welt, wie sie will, lassen gan.

Bismarck antwortet:

Obwohl ich tütschlanz stützen was,
So muoz ich bissen doch ins gras.
Di welt hilt mich in grozen ern
Des tods mag ich mich nit erwern.
Üch nationalliberalen heil!
Wer füert üch jezt am narrenseil?
Lebt, Pabst und Winthorst, alle wol
Und jeder herr vom hohen „Zoll"!

Der tod sagt zu Moltke:

Du hast des ruhmes gemolken viel,
Leg ab din glänzend waffenspiel.
Vom „kleeblatt" ist verdorret schon
Der drittel, feldhauptmann von Roon.
Din sabel würdt nit mehr gewezt;
Der grösste schwinger wirstu jezt.

Moltke antwortet:

Ach liber tod, es ist mir leyd,
Das schwerdt schon müsen thun in d'scheyd.
Wart noch ein wenig, bis der Russ
Auch under den bantoffel muss!

Der tod sagt zum Alexander:

Ich hab dich gsuecht mit viler sorg
In Moskow und in Petersborg.
Leg kron und stern und zepter ab
Und stig mit mir ins küle grab.
Gedenk, dass mensch und staub du bist,
Jezunder wirst auch „nihilist".

Alexander antwortet:

Hab weiland gspielt mit kron und stern,
Ich hett beglükt min volch so gern.
Viel fluoch lit uf mim groze rych,
Drum lieber tod! ich komm soglüch!

Zur Steuer der Wahrheit.

In der Stadt Caen in Frankreich wurden bei dem „internationalen" Schützenfest die Deutschen von der Theilnahme ausgeschlossen. Die Philister von Caen haben diesen Beschluß nicht gefaßt aus Haß gegen die Deutschen, sondern aus Abneigung gegen die — deutschen Kugeln.

Die Zeitungen berichten, daß der deutsche Kronprinz seinen Fuß nicht verstaucht, sondern blos eine wunde Stelle an demselben habe. Wie wir nun aus sicherster Quelle mittheilen können, ist der wahre Sachverhalt der, daß der deutsche Kronprinz sich den Fuß — wund gelaufen hat, weil — ihm der Marsch zum Throne zu lange ist.

Die neue Encyklika.

Mein Leo, was soll denn frommen
Den Schafen das „Aber" und „Wie"?
Daß Du heruntergekommen
Sogar auf die Philosophie?

O Leo, Du spielst mit dem Feuer,
Denn glaube mir sicherlich:
Es kommt — zerreißt einst der Schleier —
Die — Philosophie über Dich!

Zur freundlichen Erinnerung.

Das Bismarckblatt, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung", hält es für ein Verdienst, daß sie die Einführung der Prügelstrafe in Deutschland wieder anregt. Ob die humane Redaktion sich hierbei an Hamlet's Worte erinnert hatte, die da lauten: „Behandle jeden nach Verdienst, und — wer ist vor Stockschlägen sicher?"

Andrassy.

Was ruhmreich und was groß,
Vergänglich ist doch Alles —
Denn ist Dich Oest'reich los,
Freut es sich schon des Falles.

Am Mächt'gen — merk' die Lehr' —
Sieht nie das Volk die Blößen;
Doch spuckt es hinterher
Stets den — gefall'nen Größen.

Letztes Mittel.

Schnepper. Nicht einmal das Bischen elende Leben kann man los werden! Erst will ich mich erhängen, reißt der Strick; dann will ich mich ertränken, fischen sie mich wieder heraus; ich greife zum Revolver und verletze mich nicht einmal lebensgefährlich; ich springe vom Kirchthurm und breche blos ein Bein — aber das Leben werd' ich nicht los — — was fang' ich an?

Schnapper. Ich will Dir einen Rath geben — nimm' Dienst auf der deutschen Marine!

Die Yesmydearler in kanibalischer Verlegenheit.

Der Stanley schickt den **Wolseley** us
Er söll die Zulus schlagä;
Der Wolseley will nit Zulus schlagä,
Und Zulus wänd sie nit lo schüttlä
Und d'Kafferä wänd nit fallä, säb wänd si!

Der Stanley schickt den **Chelmsford** us
Er söll den Wolseley byßä;
Der Wolseley will nit Zulus schlagä,
Der Chelmsford will nit Wolseley byßä,
Der Wolseley will nit Zulus schüttlä
Und d'Kafferä wänd nit fallä, säb wänd si!

Der Stanley schickt den **Carnet** us
Er soll den Chelmsford boxä;
Der Carnet will nit Chelmsford boxä,
Der Chelmsford will nit Wolseley byßä,
Der Wolseley will nit Zulus schüttlä
Und d'Kafferä wänd nit fallä, säb wänd si!

Der Stanley schickt den **Crealock** us
Er soll den Carnet henkä;
Der Crealock will nit Carnet henkä,
Der Carnet will nit Chelmsford boxä,
Der Chelmsford will nit Wolseley byßä,
Der Wolseley will nit Zulus schüttlä
Und d'Kafferä wänd nit fallä, säb wänd si!

Der Stanley schickt den **Teufel** us
Söll Cetewayo holä;
Der Teufel will nit Häuptling holä,
Der Crealock will nit Carnet henkä,
Der Carnet will nit Chelmsford boxä,
Der Chelmsford will nit Wolseley byßä,
Der Wolseley will nit Zulus schüttlä,
Und d'Kafferä wänd nit fallä, säb wänd si!

Journalistentag.

Nach Eisenach, nach Eisenach, da geht der Journalistentag,
Um d'rüber Rath zu sitzen, wie sie sich unterstützen.

Ihr wack'ren Herr'n vom Federkiel und offiziösem Zettel —
Für's Volk geschäh' unendlich viel, ging't All' Ihr — auf den Bettel!